

DREI FRAGEN AN . . .

Tom Bauer



Weit über 30 000 Besucher haben Tom Bauers Musical „Oschnputtl“ gesehen und dem Kabarettisten den größten Erfolg seiner Karriere beschert. Heute und morgen finden in Landau die allerletzten Aufführungen statt.

Eine Erfolgsgeschichte geht zu Ende. Wie fühlen Sie sich dabei?

Gott sei Dank komme ich nicht groß zum Nachdenken, weil noch so viel zu organisieren ist. Ich fiebere dem Schluss entgegen, den ich selbst gewählt habe. Aber ich bin auch etwas traurig und sentimental.

Was wird hängen bleiben aus den Jahren seit der Premiere 2012?

Es wird etwas Besonderes bleiben, wie das ganze Team zusammengewachsen ist, wie es zu einer richtigen Familie geworden ist. Es reicht nicht, ein gutes Skript zu schreiben. Man braucht Menschen, die sich damit identifizieren, die daran glauben und sich mit Herzblut einbringen.

Können Sie den Erfolg von „Oschnputtl“ in Zukunft überhaupt noch übertreffen?

Ich habe nie vorgehabt, dass ich ein erfolgreiches Buch schreibe oder ein erfolgreiches Musical komponiere – und doch ist es passiert. Ich kann gar nicht mehr verlieren. Ich habe eine Fanbasis, die mich anspornt. Die will ich auch in Zukunft nicht enttäuschen. Aber ich will keinen billigen Abklatsch liefern. Meine nächste Herausforderung ist mein Soloprogramm. Ich war jahrelang mit anderen auf der Bühne. Ich will sehen, ob ich es wieder schaffe, ein Publikum ganz alleine zu begeistern.

Interview: Andreas Kerscher/F: Birgmann